

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 39

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZU UNSERN BILDERN:

Rechts: Schönes dunkles Wollkleid mit Samtgürtel und aparter Knopfgarnitur. Rechts aussen: Besonders schön wirkt bei diesem hellen Seidenkleid die reiche Stoffdrapierung, und der tiefe, spitze Halsausschnitt ist eine Errungenschaft der diesjährigen Saison. Unten: Elegantes, zwischengrünblau, grau und weinrot gestreiftes Nachmittagskleid aus Zellwolle



Die Frau und die Mode



Ein grosser Erfolg war die Modevorführung von Frau R. Scheidegger-Mosimann im Bellevue in Bern. Ein überaus zahlreiches Publikum erfreute sich an den geeigneten Modellen, die im Hinblick auf einen kalten und schlecht heizbaren Winter so manche sympathische Neuheit brachten. Doch auch in den Formen hat Frau Scheidegger Neues geschaffen, wo ihr hohes künstlerisches Empfinden, gepaart mit bernischer Bodenständigkeit zu Spitzenleistungen führte, die nicht zu überbieten sind. Bei den Hauskleidern fiel besonders ein weisses Modell auf, das mit seiner Bajaderenhose (Türkenhose), der Goldstickerei und dem langen, ganz mit Pelz gefütterten Mantel direkt an die Märchen aus Tausend und einer Nacht erinnert. Reichhaltig waren die Schöpfungen vor allem in Jacketkleidern, Jacken und Mänteln, die zum Teil mit ziemlich viel Pelz garniert sind. Interessant wirkten die originellen Falten in den Rückenpartien, sowie die vielen grossen, in ganz verschiedenen Formen sich präsentierenden Taschen. Die Mäntel waren zum Teil fronciert und fielen durch ganz neue originelle Formen auf. Vor allem wird auch der Muff wieder zu Ehren gezogen und bildet eine sympathische Ergänzung zum Jacketkleid und auch zum Mantel.

Die Wollkleider sind in ihrer Form fast streng und eng anliegend; einige Falten, originelle Knöpfe, kleine Taschen bilden deren einzige Garnitur. Um so reicher sind die Seidenkleider, die durch die Fülle des verwendeten Materials auffallen. Reich fronciert sind sie im Oberteil sowohl, als auch in der Rockpartie. Neu ist der spitze, oft recht tief gehende Halsausschnitt. Für das kurze Abendkleid werden schöne Metallstoffe verwendet, aber auch Spitzen finden dabei Verwendung. Das lange Abendkleid, das in seiner künstlerischen Schöpfung der Phantasie am meisten Spielraum gewährt, ist fast durchwegs mit langem Aermel und fällt durch den grossen Stoffreichtum auf. Auch da, wo es ziemlich eng anliegend gehalten ist, weist es doch in der Vorderpartie so viel Weite auf, dass man unwillkürlich an den Faltenwurf griechischer Gewänder denkt.